

Glutenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Preis 10 Pfennig Halle, Donnerstag, den 8. September 1932 12. Jahrgang, Nr. 207

Hunger-Mansfeld wird „angeturbelt“

Mansfeld-Proleten, Alarm! Unter Tarif wird nicht gearbeitet!

Mansfeld-AG verlangt von „ihrer“ Arbeiterklasse das „notwendige Verständnis wie 1930“

(Eig. Meldung.) Eisenhütten, 8. September.
 14,2 Millionen Mark sind der Mansfeld-AG von Mitte 1930 bis Mitte dieses Jahres an die Reichs- und Staatszuschüsse gezahlt worden. Die Mansfeld-Gewaltigen berechnen auf Grund der Papenstam-Notverordnung ein neues Lohnraubdiktat vor. Auf Wunsch des Generaldirektors Stahl, des Erfinders der berühmten „Schickalsgemeinschaft“ der Mansfeld-Oblieten mit der AG, wurde vor einigen Tagen eine „ganz geheime“ Sitzung mit den Oblieten der Mansfeld-Betriebe durchgeführt. Hier ließ der Generaldirektor durch seinen Beauftragten, den Direktor Schröder, den Oblieten, denen heiligstes Schweigen zur Pflicht gemacht wurde, mitteilen, daß die staatlichen Subventionen längst verbraucht seien, ja daß die Mansfeld-AG darüber hinaus schon 10 Millionen von der Substanz verbraucht habe.
 Der Direktor Schröder ließ den Oblieten mitteilen, daß die Selbstkosten auf alle Fälle senkt werden müßten.
 Das Niederträchtigste war, daß der Direktor Schröder darauf hinwies, daß er wohl Verständnis für die schwierige Lage der Mansfeld-AG erwarten dürfe, zumal die gesamte Arbeiterschaft Mansfelds 1930 das notwendige Verständnis bewiesen habe.

Gewerkschaftsbürokraten schweigen! Mansfeld-Proleten werden handeln!

In der Betriebsoblietenkonferenz, die unter dem Siegel der Bescheidenheit stattfand, berichtet die Gewerkschaftsleitung kein Wort, wohl aber sind es sozialistische Kollegen, die mit den oppositionellen Kollegen für die Aufklärung der Mansfelder Belegschaften. Ein Alarmruf muß durch das gesamte Mansfelder Eisen. Neuer gewaltiger Lohnraub droht. Es ist ein

Unvergleichlichkeit an der Eisenhütte, was die Direktion der Arbeiterschaft zu bieten mag: „Ihr habt 1930 Lohnraub hin genommen, nehmt ihn auch jetzt hin!“

Jeder Kollege weiß, daß 1930 unter Führung der AGD ein wichtiger Streik durchgeführt wurde und daß auch die Befehle des Generaldirektors Stahl, die Gewerkschaftsbürokraten und einige reformistische Betriebsräte, wie Zimmer und Krenn, den Streikbruch organisierten. Die Beweise, daß die Betriebsoblieten zu hoch seien, sind für die gesamten Belegschaften ein Schimpf, denn die Zustände bei der AG sind himmelstreichend.

Mansfeld-Kameraden, nehmt euch ein Beispiel an den heldenhaft kämpfenden belgischen Bergarbeitern. Laßt euch nicht durch Direktionsausgang übercumpeln. Mordet die Betriebe! Antwortet der Mansfeld-AG mit Kampf! Steht zusammen in Gruben und Schächten; gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie kommt die rote Einheit zustande! Die Gewerkschaftler schließen sich der Kampffront an! Diskutiert in den Betrieben! Wählt vorbereitende Kampfausschüsse! Tage der Entscheidung kommen heran!

Belgischer Streik unerschütterter

Das der Vertreter des Reformismus — Steigert die Solidarität mit den belgischen Kumpeln

(Eig. Drahtm.) Brüssel, 7. September.
 Von der belgischen Regierung hat seit Tagen eine sogenannte Gemischte Kommission über den Vermittlungsorschlag des belgischen Arbeitsministers Henman verhandelt. Die Hauptbedingungen dieser Vermittlungskommission sind: Der Lohnabbau vom 19. Juni wird aufrechterhalten, die Löhne ab 1. Oktober 1932 um 1 Prozent erhöht, die Erhöhung der niedrigen Löhne durch die einzelnen Grubenverwaltungen soll erfolgen. Vorbereitung ist, daß die Arbeit vorher wieder aufgenommen wird. Der Bundesvorsitz des belgischen Bergarbeiterverbandes hat das Abkommen angenommen. Die bürgerliche Presse berichtet heute morgen, während, daß der belgische Bergarbeiterstreik beendet sei. Die Wirklichkeit sieht allerdings wesentlich anders aus. Die Streikfront der belgischen Arbeiter steht nach wie vor unerschütterter. Selbst die bürgerliche Presse gibt an, daß so gut wie keine Arbeiter die Arbeit aufgenommen haben.

Kritikation mit den streikenden belgischen Kumpeln zu verfahren!

Die belgischen Gewerkschaften hatten sich die Bergarbeiter bei der Verhandlung gegen die Annahme der Vorschläge nicht ausgesprochen. Daraufhin nahmen die belgischen Arbeiter eine zweite Abstimmung durch Handausheben ohne dies zu begründen, und legten dieses Ergebnis als Basis für die Wiederaufnahme der Arbeit aus.
 Man muß damit zu rechnen, daß der Herr der Gewerkschaften den Bergarbeitern einen Sturm der Entrüstung ausbreiten wird. Jetzt gilt es jedoch der belgischen Bergarbeiter die größte Wachsamkeit zu üben und die Solidarität

Wird der Reichstag aufgelöst?

Reichspräsident Hindenburg trifft heute in Berlin ein. Voraussichtlich wird am Freitag das neue Reichstags-Präsidium von Hindenburg empfangen werden. Für den Fall, daß sich diese Verhandlungen anschlagen, wird mit einer Auflösung des Reichstages für Mitte oder Ende nächster Woche gerechnet. Da aber die Zentrum- wie Nazi-Führer bereits deutlich zu erkennen gegeben haben, daß sie die Durchführung der neuen Papen-Notverordnung unterstützen, ist ein Kompromiß nicht ausgeschlossen.



Ein Hungerwinter wie noch nie vor der Tür!

Von Th. Neubauer

Es ist ein abgefeimter Schwindel, wenn die deutsche Bourgeoisie bei den Massen den Glauben erwecken will, als ob nun endlich die mörderische Krise des Kapitalismus ihrem Ende entgegen gehe, als ob jetzt schon der Tiefpunkt erreicht sei, als ob jetzt die Besserung beginne.

Die Wahrheit sieht so aus:

Auf der ganzen Linie hat sich die wirtschaftliche Lage nur verschlechtert und verschlechtert sich weiter. Das muß selbst das offiziöse „Ankünd für Konjunkturforschung“ zugeben, das in seinem „Vierteljahrsbericht“ vom 27. August schreibt:

„Im August hat sich die Abwärtsbewegung fortgesetzt; das Produktionsvolumen (der Umfang der Produktion, der Wert) ist geringer als jemals seit der Stabilisierung.“

Diese Feststellung gilt für alle Produktionszweige. Hören wir, was die „IFA“ darüber sagt:

Stahl- und Eisenindustrie: Beschäftigt im 2. Vierteljahr wieder um 8800 gelunken; Zahl der Feierlichkeiten erhöht. Eisenindustrie und Industrie: „Im Juni und Juli hat Produktion und Beschäftigung wieder stark zurückgegangen.“

Maschinenindustrie: Im März bis Juni hat die Beschäftigung erneut um 24 Prozent abgenommen.

Schiffbauindustrie und Baugewerbe: Beschäftigung „nicht halb so hoch wie im Vorjahr“.

Holz- und Holzindustrie: „Der Beschäftigung hat sich im zweiten Vierteljahr verringert, während jahresmäßige eine Zunahme zu erwarten gewesen wäre.“

Textilindustrie: „Produktion und Beschäftigung sind noch weiter gelunken.“

Leder- und Schuhindustrie: „Produktion und Beschäftigung zurückgegangen.“

Feinmetallindustrie: „Produktion und Beschäftigung weiter gelunken.“

Glasindustrie: Produktionsvolumen im letzten Jahr um 26 Prozent gelunken.

Im Handel liegen die Umsätze um 20 bis 25 Prozent unter der Vorjahreshöhe.

Der Außenhandel ist fortgesetzt im Rückgang. Die mittlere Arbeitslosigkeit ist, wie jetzt auch das „IFA“ zeigt, sehr viel größer als die statistische Arbeitslosenrate.

Zusammenfassend sagt das „Ankünd für Konjunkturforschung“:

„Die Voraussetzungen für einen drohenden Weltwirtschaftsstillstand sind für Deutschland noch immer nicht gegeben.“

Warum schwört aber die deutsche Bourgeoisie trotz dieser alarmierenden Feststellungen ihrer eigenen Konjunkturstatistik von einer „Besserung“? — Deswegen, weil sie mit Schreden den Gefahren eines Hungerwinters mit mehr als 8 Millionen Arbeitslosen und ungeheuerlichem Elend der gesamten merikanischen Massen entgegensteht und die Massen mit dem Versprechen einer Besserung der schönen Aussicht auf eine baldige Besserung auch ihrer Lage einschleichen möchte!

Auch Papens Programm der „Anurteilung“ ist diktiert von der Angst vor dem Hungerwinter, der uns bedroht. Es soll angeblich Arbeit schaffen. Es wird das Elend der Massen

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Selbstlos nicht mindern! Die Kapitalisten werden zwar trennen... 2,2 Milliarden Steuerermäßigungen und Lohnzuschüsse...

Die Reichstagsfraktion der Kommunisten fordert:

Fort mit den Notverordnungen

Während die Führer der SPD, des Zentrum und der Kapitalisten der Regierung der herrschenden Kapitalisten helfen...

Nr. 10 Seite 433), erlassen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit...

Was erwartet Ihr Arbeiter, Erwerbslose, Angekündigte, Beamte, Mittelhändler von Papens neuer Notverordnung?

Schreibt eure Meinung sofort dem „Klassenkampf“! Der „Klassenkampf“ gibt euch das Wort! Der „Klassenkampf“ ist euer Sprachrohr!

Während die Führer der SPD, des Zentrum und der Kapitalisten der Regierung der herrschenden Kapitalisten helfen, ihre schändliche Notverordnungspolitik durchzuführen...

Die Reichstagsfraktion der Kommunisten fordert auch bekanntgeben der Notverordnungen vom 4. und 5. September die sofortige Aufhebung derselben.

Antrag: Der Reichstag wolle beschließen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt I, Nr. 57, Seite 425) ist sofortiger Wirkung aufzuheben.

Die Reichstagsfraktion der KPD erwartet die Unterstützung der Arbeiter in Betrieb, Kantor und Stempelstelle durch Massenaktion der Antifaschistischen Aktion gegen Hunger und Faschismus

Betriebe gegen Papenverordnung

Die ersten Proteste aus Berliner Betrieben - Fordert überall sofort Belegschaftsversammlungen, Führt Kampfbeschlüsse gegen jeden Pfennig Lohnabbau

In den Berliner Betrieben hat die neue Lohnabbau-Notverordnung große Erregung hervorgerufen. Die Kampfwilligkeit der Belegschaften kommt in zahlreichen Entschlüssen zum Ausdruck.

Die Belegschaft der Firma Fuchterhammer & Freitag hat gestern in der Mittagspause zu einer Betriebsversammlung zugelassen und fasste eine Protestentscheidung gegen die Papen-Notverordnung...

verfammlungen wurde eine einheitliche Belegschaftsversammlung gebildet. Die versammelten Arbeiter begrüßten heftig die KPD-Notverordnung...

Die Industrien weiter zurück, die für den Massenkonsum arbeiten (und natürlich auch der Absatz der Landwirtschaft). Wenn aber die Verbrauchsgüterindustrien weiter eingeschränkt werden...

Die Hoffnung auf eine Steigerung der Ausfuhr, die mit dem Lohnabbau erreicht werden soll, wird verlassen. Dadurch, daß die Zolltarife, welche die Regierung jetzt wieder vorzogenommen hat...

Wir gehen also einem Hungerwinter entgegen, wie er noch nie da war!

Die deutsche Bourgeoisie hat sich mit schändlichen Gewaltmethoden für den kommenden Hungerwinter vorbereitet. Ihr aber, wertigste Arbeiter, müßt euch mit allen Mitteln zur Wehr setzen...

Die deutsche Bourgeoisie hat sich mit schändlichen Gewaltmethoden für den kommenden Hungerwinter vorbereitet. Ihr aber, wertigste Arbeiter, müßt euch mit allen Mitteln zur Wehr setzen...

Das graue Glendsheer

Nach dem veröffentlichten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 15.-31. August waren am 31. August 158 000 Arbeitslose weniger registriert als am 15. August.

Aber selbst die Reichsanstalt legt in ihrem Bericht, daß die neuen Bestimmungen über die Prüfung der Arbeitslosenregisterkarte...

Wenn man uns die Hungerlöhne noch mehr kürzen will, werden wir darauf zu antworten wissen. Drei Abteilungen des Schlicht- und Schlichter nehmen die Belegschaftsresolutionen gegen die Papen-Notverordnung an.

Die Belegschaft der Firma Danneberg & Co. protestierte in einer während der Mittagspause stattgefundenen Versammlung in einer einstimmig angenommenen Entschlußung gegen die Papen-Verordnung.

Streiks gegen Lohnraub

Schlesische Metallarbeiter im Kampf (Sig. Draht.)

Die Zahl der in der niederschlesischen Metallindustrie streikenden Arbeiter hat sich heute auf 2500 erhöht, da die Belegschaften zweier weiterer Betriebe in den Streik getreten sind.

„Reichstag greift an“!

Wie die Sozialdemokratie die neue Papen-Verordnung unterliegt.

Mit allen Mitteln der Demagogie versucht die SPD, Arbeiter einen Kampf gegen die Notverordnung vorzutäuschen, um in Wirklichkeit gerade die Durchsetzung der Notverordnung zu erleichtern.

Die SPD-Rolle „Reichstag greift an“ enthält nicht nur die Sozialdemokratie und der WDB die Stützen der Papen-Regierung sind.

Tatsachen über „Anturbelung“

So wirkt sich die Notverordnung auf die Löhne aus

Nach haben große Teile des wertigen Volkes die furchtbare Bedeutung der neuen Notverordnung in ihrem vollen Ausmaß nicht erkannt. Selbst die bürgerliche Presse kann nicht umhin, vor einem unbedingten Optimismus zu warnen.

Wie hart die Notverordnung die Lebensinteressen der Arbeiter trifft und wie stark die Lohnfaltungen sein werden, die der Arbeiterkassett durch die Notverordnung drohen, das zeigt sich aus einem Beispiel...

„Es ist weiterhin keineswegs unbedingt so, daß, wie es in der Erklärung zur Notverordnung heißt, die „gesamte Lohnsumme“ eines Betriebes oder die „Konsumkraft“ ungeschädliche in ganz wachsende müsse. Diese optimistische Berechnung gilt z. B. zwar für den Betrieb, der schon bisher 40 Stunden arbeiten ließ und nun bei gleicher Arbeitszeit Neueinstellungen vornimmt...

Table with 4 columns: Arbeiterzahl, Geleistete Arbeitsst., Durchschn.-Std.-Lohn, Gesamtlohnsumme. Rows for Betrieb A and Betrieb B, each with Vorher and Nachher values.

Überdies zeigt sich, daß es zwar richtig ist, wenn in der Notverordnung behauptet wird, daß die Einbuße des Arbeitnehmers gegenüber dem „tariflichen“ Höchstlohn 12 1/2 Prozent betragen können...

Der „Vorwärts“ bringt einen Spigenartikel, der sich mit „Reichstag, greift an“, „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion rufft zur Offenheit gegen Lohnraub“ und in dem es heißt: „Der Inkrafttreten des Reichstags am 12. September 1932 hat nur wenige Tage Zeit zur Verfügung der Papen-Verordnung...

Die SPD-Rolle „Reichstag greift an“ enthält nicht nur die Sozialdemokratie und der WDB die Stützen der Papen-Regierung sind. Die Weis und Tarnung hat entlarvt...

Das aber darf und wird nicht gelassen. Nicht „Reichstag greift an“, sondern „Arbeiter, greift an“ heißt es für das vom Hunger und schwerer bedrohte Proletariat in den Betrieben, Stempelstellen und Werkstätten.

Schwerer Rückschlag an der Berliner Börse

Berlin, 8. September

Was nach der milden Auslieferung der letzten Tage unerbittlich erstarrt, hat gestern eingetroffen. Die Börse erlebte einen juchharsen Tag. Der Kurs aller Wertpapiere...

10 Jahre Waffenstreich in Belgien

Fortsetzung

Ammering schloß von diesem Zeitpunkt an die Propaganda des allgemeinen gleichen Wahlrechts nicht ein. Das Jahr 1891 war ein Jahr der Kette. Wieder lebten die Arbeiter unter schrecklichen Bedingungen. So begann am 1. Mai 1901 die Bewegung von der politischen wie wirtschaftlichen Seite her ein neuer Waffenstreich. Auch diesmal wieder waren es Bergarbeiter, die die Fahne des Waffenstreichs führten voran. Sie beschlossen, den internationalen Kampfsatz am 1. Mai im Ausgangspunkt des Waffenstreichs zu machen.

Der Kampf glückte. In wenigen Tagen fanden 125.000 Arbeiter im Streik — vor allem für das Wahlrecht. Aber schon bald trat der unheilvolle Einfluß der reformistischen Organisation ein. Die Regierung und Kammer gaben unter dem Druck der Streiks einige nachsichtige Zugeständnisse, vor allem, daß eine Reform des Wahlrechts vor die Kammer bringen wurde. Daraufhin brachen die Arbeiter — überredet von den reformistischen Streikführern — den Kampf ab.

Das letzte Ende dieses Waffenstreichs wiegte die belgische Arbeiterwelt in Sicherheit. Nicht nur, daß die Kammer die Wahlreform am 2. Mai hinausgeschob. Als das Gesetz dann endlich in verfeinerter Form zur Abstimmung kam, wurde es sogar abgelehnt. Das war am 11. April 1903.

Da sich die Arbeiter die Gebühre ohne auf die bremsenden Kräfte zu hören, beschloßen die Arbeiter in den Industriezentren — Berg- und Metallarbeiter allen voran — die Forderung der Auslösung des Generalstreiks für das allgemeine Wahlrecht. In zwei Tagen fand ganz Belgien im allgemeinen 250.000 Arbeiter — für die damalige Zeit eine ungeheure Zahl — streikten für das allgemeine und gleiche Wahlrecht.

Wie damals war die Bourgeoisie besser vorbereitet. Sofort wurde Militär und Polizei in den Streikgebieten eingesetzt. Die Arbeiter wurden über die streikenden Arbeiter vertrieben. Es gab die schrecklichsten Bluttätigkeiten, aber auch zur Verbrüderung gewisser Arbeiter und Soldaten. Die Arbeiter waren durch die Mittelklassen in die Betriebe zurückgetrieben.

So mußte die belgische Bourgeoisie nachgeben. Allerdings das Wahlrecht bekamen die Arbeiter nicht. Am 17. April — so ging es diesmal unter der Wucht des Waffenstreichs — beschloß die Kammer das sogenannte Pluralwahlrecht — nämlich die Arbeiter jeder Arbeiter eine Stimme, während die anderen Arbeiter, Arbeiter usw. zwei bis fünf Stimmen erhielten. Demnach hatten die Arbeiter im Streikkampf und Streik einen großen Sieg erlitten.

Die Lehren dieser Streiks für die Arbeiter waren ganz klar. Die Arbeiter erkannte, daß man politische Zugeständnisse nur mit Gewalt der Bourgeoisie entreißen kann. Jeder Versuch, im parlamentarischen Kampfsatz auf das parlamentarische Wahlrecht, auf den Rücken im Parlament zu beschließen, muß auf Grund der parlamentarischen Interessen führen.

Für die reformistischen Führer waren die Streikführer aber ganz anders. **Wie schloß Schreden** erkannten diese Kleinbürger, daß hinter jedem Waffenstreich der belgische Kampf, die proletarische Revolution auf dem Sprung liegt. Die Reformisten gingen zum einseitigen Schritt, daß man in allen Umständen den Streik zu vermeiden und sich auf das Parlament als Kampfplatz beschränken mußte. Die Koalition mit dem liberalen Elementum — das war Richtung und Weg der Wanderschaft.

Diese Enttarnung sah für Rosa Luxemburg, die die belgischen Waffenstreichs mit größter Aufmerksamkeit studierte und die Lehren aus diesen Kampfsatz zog. Die führende Revolutionärin sah über diese Enttarnung:

„Die außerparlamentarische Aktion wurde der parlamentarischen aufgeopfert, aber dadurch gerate wurden solche zur Unfruchtbarkeit und der ganze Kampf zum bloßen Scheitern.“ Rosa Luxemburg, Band IV, Seite 342.

(Schluß folgt)

Kommunismus — die stärkste Macht Chinas

Gewaltige Erklärung Sowjetchinas / Schreckensrufe der chinesischen Imperialisten

Schanghai, 6. September. Während die Kuomintang-Regierung aus chinesische Volk an den japanischen Imperialismus ausließ und die Aufteilung Chinas unter den imperialistischen Räubern fördert, erklärt die Sowjetbewegung in China von Tag zu Tag trotz der wüsten Kuomintang-Feldzüge gegen die chinesischen Sowjetgebiete. Die blutigen Kämpfe zwischen den Kuomintang-Jägern vor dem Kommunismus; das heißt, was sie wissen, daß die Erklärung Sowjetchinas nicht nur das Ende der chinesischen Kapitalistenklasse und ihrer Stütze bedeutet. Für die Angst vor dem Kommunismus ist außerordentlich bezeichnend der Bericht des Generalinspektors des chinesischen Seepolizes, in dem es heißt:

„Durch die Auslösung, die sie (die Kommunisten) selber herbeiführen, erhalten die Scharen dieser kommunistischen Kräfte von Tag zu Tag. Sie sind bereits nichts Geringeres als eine ernste Bedrohung für das wirtschaftliche Leben des Landes geworden und eine Ursache schwerer Belästigung für die Zukunft. Für die nächste Zeit und den Erfolg kommt es vor allem darauf an, ob es den Umständen gelingt, in die Industrieregionen vorzudringen, so daß die Bauern sich mit den Arbeitern verbinden können, die im Kampf um Streik und Kampf entlassen sein können, wie wir das schon im Frühjahr 1927 in Hankau und Schanghai erlebt haben.“

Worin besteht denn nun eigentlich die „Auslösung“ und „Gefahr“, vor der die chinesischen Machthaber so zittern? Hören wir den Bericht des bürgerlichen Professors Dr. Wilhelm Schiller in Nr. 1622 der „Neuen Zürcher Zeitung“. Schiller verurteilt eine Darstellung der Verfallung der chinesischen Sowjetgebiete zu geben, die bekanntlich annähernd 100 Millionen Einwohner umfaßt. Er schreibt:

„Die gesamte Macht der Sowjets gehört den Arbeitern, Bauern, Notarissen und allen wertvollen Volksmassen. Das Ziel der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauern...

...ist es unter anderem die Bekämpfung des Feudalismus, die gründliche Verbesserung des Lebensniveaus der Bauern, Konzentrierung des Grund und Bodens der Gutbesitzer, Verteilung an die armen und mittleren Bauern und zuletzt die Bemühung der Nationalisierung von Grund und Boden. Ferner wird eine gründliche Erhebung des Lebensniveaus der Arbeiter, der Wirt und der Festlegung eines Minimallohnes, soziale Versicherung und kanonische Arbeitslosenunterstützung und das Recht der Produktionskontrolle durch die Arbeiter gefordert... Der letzte Satz der Verfassung betont, daß die chinesische Sowjetmacht mit dem Weltproletariat und den unterdrückten Völkern auf gemeinsamer, revolutionärer Front steht und das Land der Diktatur des Proletariats, die Sowjetunion, als ihren festen Verbündeten ansieht.“

Man kann sich danach vorstellen, daß die Kuomintang-Macht habe mit Angst und Schreden auf eine Bewegung leben, die dem wertvollen chinesischen Volk die soziale und nationale Befreiung bringt, und die sich in ihrer roten Armee in einer Stärke von etwa 300.000 Mann ein hartes, revolutionäres Schwert geschnitten hat.

Wie stark die Sowjetmacht in China ist, davon legt Zeugnis ab der Anflug der bürgerlichen Zeitung „Hontong-Telegraph“, die vor kurzem schrieb:

„Die kommunistische Bewegung wird zum selbstgefügten, machtvollsten, zu entschlossenem Handeln fähigsten politischen Apparat, mit dem kein anderer in China sich messen kann.“

Die Kuomintang-Henker an der Arbeit
Schanghai, 7. November. In Schanghai wurden 14 chinesische Arbeiter wegen kommunistischer Umtriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

Regierungsvorstoß gegen Waffenstreich der Weber

Gewerkschaftsjudasse und Unternehmer beim Arbeitsminister / Prächtiger Kampfgeist beim Streik

Alle Kraft für die Unterstützung der englischen Brüder!

London, 6. September. Die englische Regierung bereitet einen Schlag gegen die streikenden Baumwollweber von Lancashire vor. Der Arbeitsminister hat angekündigt, daß er in den Kampf eingreifen will und hat die Vertreter der Unternehmer und der Gewerkschaften nach London zu einer Beratung eingeladen. Der Beschluß des Arbeitsministers ist besonders bei den Unternehmern und bei den Gewerkschaftsführern begrüßt worden. Bekanntlich haben die Reformisten schon seit Tagen nach dem Eingreifen der Regierung gedrückt. Tagelang jetzt sich unter den Arbeitern eine starke Bewegung, da sie aus Erfahrung wissen, was sie von der Regierung zu erwarten haben. Der Kampfgeist der Streikenden ist nach wie vor prächtig, und die Gewerkschaftsführer suchen nach geschickten Manövern, um ohne Einbuße ihres Ansehens den Streik abzuwrigen zu können.

Weitere 6000 Weber im Streik
Kochale, 6. September. (Eig. Meldung.) In einer riesigen Massenversammlung beschloßen die Baumwollweber von Kochale, sich ebenfalls dem Streik der Baumwollweber von Lancashire anzuschließen. 6000 Arbeiter haben am Montag die Arbeit nicht wieder aufgenommen und Massenstreikposten haben die Straßen zu den Betrieben besetzt.

Demonstrationen vor dem englischen Gewerkschaftskongreß
Die Stadt Newcastle steht stark unter dem Eindruck der während der Dauer des Kongresses von der Arbeiterbewegung organisierten Kampagne. Zahlreiche Versammlungen der Arbeiterbewegung fanden am Montag unter freiem Himmel statt, da die großen Geschäftler die Säle verweigert hatten. Eine Delegation von streikenden Textilarbeitern ist in Newcastle eingefahren worden, um von dem Kongreß stärkste Kampfmaßnahmen zu treffen.

Zusammenstöße in Ciffabon
Ciffabon, 6. September. Bei einer von der kommunistischen Partei veranstalteten Demonstration kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei in der Ciffaboner Vorstadt Largo al Cantaro. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Demonstranten, die sich jedoch zur Wehr setzten. Zwei Arbeiter und ein Schutzmann wurden schwer und mehrere andere Arbeiter leicht verletzt.

Mike Pell:
**S.S.UTAH**
Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

Fortsetzung.

„Schwätze die Stimmung von sich ab und blasse Stim an.“
„Ich bin bereit, Genosse! Was ich aber noch nicht klar habe: Wie ich euch geholfen, wenn wir von der Maschine streifen?“
„Wir streifen mit?“
„Damit der Maschinenraum seine alte Feuer wiederbekommt?“
„Jamohl! Wir streifen für euch und ihr für uns: Daß kein Mann an Bord entlassen oder sonstwie bestraft wird! Wir stellen strenge Forderungen auf!“
„Ist das begriff?“
„Schau dich denn, daß wir im fremden Hafen streifen können, ohne Streit, ohne alles?“
„Nicht, daß wir in Kopenhagen einen Interdus haben!“
„Nicht! Zum Donnermetter!“ Bitts Jansen leuchteten.
„Wir beschuldigen Kopenhagen Streik. Wir werden die Gewinne machen, Stim!“
„Nicht! Ich stehe, alter Knabe. Bist ja nicht die ganze schwarze Gewinne erst keine Leute und ich die Reddigan. Dann werden wir endlich unter Schiffsoffiziere... und dann kann es gehen.“
„Bist stand auf und reichte Stim die Hand. „Ich muß zurück werden tun, was ich kann!“

XXXI.
Erlebte.
„Stand by vorn und achtern!“
„SS. Utah“ war in Göttingen, in Polen angekommen. —

„Fritz und Sherry waren auf dem Achterdeck und ließen ihre Augen über den Hafen schweifen. Das Schiff wartete auf den Schlepper.“
„Belliger Jesus! Als ich vor zwei Jahren hier war, gab es nicht als ein Gefäß und einen alten Schuppen. Jetzt sieht aber mal den Platz an!“ rief Sherry.
„Ja“ meinte Fritz. „Alle diese modernen Warenhäuser und Hofanlagen wurden von französischen und holländischen Ingenieuren mit französischem und amerikanischem Kapital erbaut. Und sich mal die Kreuzer und U-Boote dort! Was meinst du, wo die Kolaten die hergegriffen haben? Von Frankreich!“
„Dieser Hafen liegt ja so dicht dicht bei der Sowjetarmee!“
„Die Leute spannten nach irgendwelchen Anzeichen eines Streiks. Aber aus der Ferne war nichts zu bemerken.“
Der Schlepper kam. Es begann zu regnen. Die Reederei hatte ihre eigenen Schuppen hier.
„Im Gegenlag zu Remingrad war der Hafen fast ein Friedhof. Bald sah man Gruppen von Schauerleuten, die trostlos im Regen standen und auf Arbeit warteten.“
„Oh Chance, Geld zu kriegen?“ fragte der Schwede den Dritten, einen jungen Keil, namens Matzgen, der als Matrose nicht einmal seinen Koffer von einem Mannloch untergeschoben konnte, aber sonst ganz anständig war.
„Was, Geld? Hier gibt's keinen Landgang!“
„Wieso nicht?“
„Befehl von der Fräule!“
„Wir werden doch an Land gehen!“ sagte herausfordernd der Schwede.
„Ihr teilt wie die Flutbunde!“ Wenn ihr einen Damenpopo wollt, ist keine Leine die genug, um euch zu halten!“
Der Schwede machte dies als Kompliment auf. „Jamohl, und ich werde mir auch hier das nötige besorgen!“
Sobald die Gangway festgemacht war, wurde ein Wachmann unter eckförmiger von zwei Kabetten aufgestellt, angeblich um diese Kabetten zu halten. Doch als das Schiff ausließ, mußten die Kabetten mit Scheinwerfern in jede Ecke und in jedes Boot hineinleuchten, um Flüchtlinge aus dem polnischen Paradies ihrer Heimat zu erhalten.

Nur ein paar tausend Körbe sollten hier geladen werden. Der Pole lauerte im Zwischenstück auf die Schauerleute. Seine Aufgabe war es, ausfindig zu machen, wie es mit dem Streik hande. Und dann sofort die Mannschaft zu veranlassen. Sollten etwa Streikbrecher an Bord kommen, würden sie sofort an Ort und Stelle verprügelt werden. Der Raum, der geladen werden sollte, lag sehr günstig für eine derartige Unternehmung.
Es regnete so stark, daß die Luftendeckel vorläufig geschlossen blieben. Die Schauerleute fanden dumpf unter den Schuppen.
Um Zeit zu gewinnen, beschloß die Mannschaft, den Polen an Land zu schicken. Die gesammelten Gelder reichte man ihm in die Tasche. Es war fast Mittag und die Leute lehten sich in die Welle. Nach ungefähr zehn Minuten kam er zurück. Der dritte Steuermann ließ ihn nicht von Bord. Er hatte aber trotzdem mit dem Hauptarbeiter der Schauerleute einige Worte wechseln können. So erfuhr der Pole, daß der Streik abgeblieben sei.
„Wie können wir wissen, ob das die Wahrheit ist?“ fragten die Leute.
„Ich konnte nicht mehr aus ihm herauskriegen. Er wurde belächelt geholt und Gunnar, Stim und der Pole instruierten ihn. Rask hatte der Schwede keine Eilen zu Ende, während Stim die nötigen Vorbereitungen traf.“
Er war bereits auf der Gangway, als ihn der Dritte anbrüllte: „Seu, Schwede, was machen Sie auf der Gangway?“
„Bibben an Land gehen!“
„Hier gibt's keinen Landgang!“
„Woll, ich had hier nur einen Brief an meine Mutter, der noch weg muß.“ Der Schwede zog einen Umhang aus seiner Tasche.
Nüchtlig blinnte der Steuermann danach hin.
„Na, meinestwegen, aber dalli, dalli!“
An der Kai fragte der Schwede nach dem nächsten Postamt. Ein berritterer Volkstot sah an, den Brief mitzunehmen. Der Schwede meinte, das könne er auch selbst besorgen. Er kam dann um einen Schuppen hoch, sah er zu seinem Kapitän eine Kolonne mit Gewehren bewaffneter Soldaten.
„Kanal! Was machen die Bananen hier, wenn der Streik schon abgeblieben ist — und außer Sicht von dem Schiff?! —“

(Fortsetzung folgt.)

RUND UM DEN ERDBALL

Die Unfruchtbarmachung und ihre Folgen

Die Kastrierungstheorie der Nazis — Die soziale Not

Seitdem die reaktionären Massenparteien der Nazis Eingang in die Anlagungswelt der Menge gefunden hat, wird die Frage der Sterilisation und Kastrierung Minderwertiger lebhaft diskutiert. Es gibt kaum eine Nummer einer medizinischen Fachzeitschrift, die im letzten Jahre erschienen ist, und in der nicht zu diesem Thema von der einen oder anderen Seite der Stellung genommen worden wäre. Die Menge betrachtet es ja seit jeher als ihr Vorrecht, Dinge zu diskutieren und über Angelegenheiten eine Meinung zu bilden, die sie im Grunde genommen gar nicht angehen. Es ist die Frage der Unfruchtbarmachung als solches ein Element der Angelegenheit der Gesellschaft, die sich natürlich vor vielen Elementen schützen muß. Es ist aber unnötig zu betonen, daß in einem kapitalistischen Staat, in dem das ganze Strafrecht vom Vergeltungsprinzip beherrscht und ausnahmslos von Angehörigen der herrschenden bürgerlichen Klasse gegen die Werttätigen gehandhabt wird, eine jede Lösung der „Verbrecher“-frage von der unterdrückten Klasse abgelehnt werden muß. Nur eine sozialistische Gesellschaft wird alle Menschen zu nützlichen Gliedern des Gemeinlebens erziehen, wo wirtschaftliche und erteilte Not als Voraussetzungen fehlen, da fällt auch der größte Teil aller unglücklichen Sanierungen fort. Geschlechtlich bleibt auch dann noch das Recht und die Verpflichtung der sozialistischen Gesellschaft bestehen, geistig Kranke, die eine Gefahr für ihre Umgebung bilden, zu isolieren, insbesondere zu machen.

Mit Recht wird immer wieder von fortschrittlichen Kreisen betont, daß die Unfruchtbarmachung des Mannes, die die menschen“ gefordert wird, als eine der schwersten von den Nationalsozialisten gegen alle „Unter- Strafen anzusehen ist, die es überhaupt gibt. Nach völliger Kastrierung, die durch Entfernung oder langanhaltende Kastration der Hoden erreicht wird, hört der Mensch auf einen Mann zu sein. Seine Formen werden weiblich, er leidet oft an, bekommt eine hohe Stimme, die Barthaare fallen ihm aus und, was das wichtigste ist: die Intelligenz nimmt rapide ab. Die Haremsschwärmer des Sultans, die Eunuchen, waren kastriert. Denn nur so glaubten die asiatischen Despoten, ihre Frauen ungefährdet männlichem Schatz überlassen zu können.

Im so ersichtlich ist es, daß es immer wieder Männer gibt, die einen derartigen Eingriff bei sich vornehmen lassen, nur um die dauernde Angst vor weiterer Nachkommenchaft endlich einmal los zu sein. Gebadet unfaßbar ist es, wenn, wie jetzt berichtet wird, in Graz sich mehr als 6000 Männer einer sterilisierenden Operation lediglich aus wirtschaftlichen Gründen unterziehen haben.

einem neuerlichen Eingriff die Unterbindung wieder aufgehoben und die Passage für die Samentrübe wieder freigegeben werden. Bei der Durchtrennung der Samenstränge ist das nicht möglich: der Mann bleibt dauernd steril.

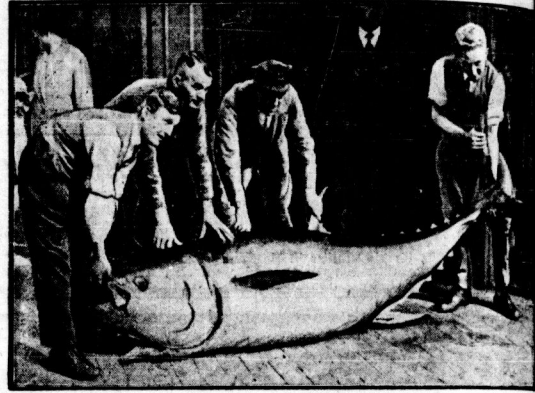
Erfahrungsgemäß kommt es aber sehr häufig nach einfacher Unterbindung, noch öfter aber nach der Durchtrennung der Samenstränge zu einem allmählichen Einschumpfen der jenen bildenden Substanz des Hodens. Nach ein bis zwei Jahren, oft schon nach wenigen Monaten, ist so aus der Sterilisation (Unfruchtbarmachung) eine Kastration (Entmännung) geworden. Diese Gefahr ist um so größer, je länger der Zeitverlauf nach der Operation dauert, je schlechter die Technik des Wertes gemessen ist. In Graz wurden derartige Operationen von Karpfischern vorgenommen,

die weder über die zu jeder Operation unerlässlichen anatomischen Kenntnisse verfügten, noch sich Zeit und Mühe nahmen, Sterilisationsmittel, Hände und Instrumente vorsterilisationstauglich zu machen. So ist denn auch verständlich, daß in vielen Fällen die Operation schwerste Gesundheitschädigungen nach sich gezogen hat.

Die Sterilisation der Mann und Frau ist nach dem geltenden Recht in Deutschland nur dann gestattet, wenn aus einer medizinischen Schwangerschaft der Mutter eine Lebensgefahr entsteht, oder aus der Ansicht der Menge ein minderwertiges Kind zur Welt kommen würde. Zur Vermeidung weiterer Komplikationen ist die Sterilisation an sich vornehmlich lassen. Wenn sich trotz dieser Bestimmungen in Graz so unerhört viel Männer kastrieren lassen, die sich darüber hinwegsetzen und sich freiwillig den gefährlichen Operationen unterziehen, so ist auch das ein Zeichen, in welchem unerhört wirtschaftliche Elend, in welchem Seelenqual der kapitalistische Staat seine Untertanen lähmt, daß er außer der ganzen Strenge des Gesetzes nicht, aber auch nicht Dr. Solentz.

Eine seltene Beute

In der Kleter Bucht wurde dieser kapitale Thunfisch gefangen — ein Bursche von 600 Pfund Gewicht! Man nimmt an, daß er durch große Makrelenschwärme in unsere Gewässer gelockt worden ist.



14 Millionen Versicherter

Eine Million Arbeiter in Erholungsheimen und Sanatorien

Auf der ordentlichen Sitzung des Wirtschaftsrates der RKSFK unter dem Vorsitz des Genossen D. E. Rebdy wurde ein Bericht über die Tätigkeit der Organe für soziale Versicherung der RKSFK angelegt.

Das Budget der Versicherungsorgane der RKSFK beläuft sich gegenwärtig auf 2 Milliarden 581 Millionen Rubel gegenüber 1 Milliarde 766 Millionen Rubel am 1. Januar 1931. Die Anzahl der Versicherten ist von 11 Millionen Personen im Jahre 1931 bis auf 18,9 Millionen im zweiten Quartal laufenden Jahres gestiegen.

Die Organe für Sozialversicherung haben 1931 521 000 Personen in Erholungsheimen und 67 500 in Sanatorien und Kurorten geschickt. 1932 werden in den Erholungsheimen etwa 812 000 Personen, in Sanatorien und Kurorten 99 000.

In den letzten Jahren haben die Organe für soziale Versicherung eine weitgehende Tätigkeit entfaltet, um die Lebensversicherungsbedürfnisse der Versicherten und ihrer Familien zu bedienen. Sie verstärken die Finanzierung von Kinderanstalten,

Wohnungsbauten für Arbeiter und Errichtung von Kitas, Kindererziehungsstellen, Spielplätzen, Wäldchen, Kinderheimen und Schillerkolonien. Für diese Zwecke wurden 1931 28 1/2 Millionen Rubel verausgabt. 1932 sind für diese Zwecke 28 Millionen Rubel vorgesehen.

Die Zahl der Plätze in den Kindererziehungsorganen der RKSFK ist dank der tatkräftigen Unterstützung der Versicherungsorgane von 50 000 Anfangs 1931 bis auf 138 700 Plätze am Anfang des Jahres 1932 gestiegen.

Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Versicherungsorgane noch eine Reihe von Mängeln aufweisen. Es gibt z. B. noch Fälle, wo der Apparat den Anforderungen und Bedürfnissen der Arbeiter, die sich an die Versicherungsorgane wenden, nicht befriedigende Aufmerksamkeit zuzieht. Die öffentlichen Organe der Arbeiter beteiligen sich noch zu schwach an der Arbeit der Versicherungsanstalten. Auch sind die Anstalten zur Bekämpfung der Lebensführung der Versicherten noch nicht genügend entwickelt.

Die Resolution des Rates der Volkskommissare der RKSFK konstatiert die Erfolge und Mängel in der Tätigkeit der Versicherungsorgane und enthält konkrete Anweisungen zur Verbesserung dieser Arbeit.

Aus Natur und Technik

Photographie unter Wasser

Moskau, 7. September. Der Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, A. A. Titow, erfand einen neuen photographischen Apparat für Unterwasserfotografieren. Die Aufnahme erfolgt in dem Augenblick, in dem der Apparat den Meeresboden erreicht hat. Bisher konnten solche Aufnahmen nur durch Taucher gemacht werden.

Radiosender mit ultrakurzen Wellen

Die Moskauer Radiodienststelle befindet sich in Kognin bei Moskau einen neuen Sender, der mit ultrakurzen Wellen arbeitet. Der Sender wird in diesem Monat in Betrieb genommen und soll sowohl für die Rundfunkstationen wie auch für das Fernsprechtprogramm des Moskauer Rundfunks verwendet werden.

Seit längerer Zeit besteht bereits zwischen Moskau und Leningrad eine Bildfunkübertragung. Die Übertragung, die bisher auf ausländischen Apparaturen erfolgte, soll jetzt mit sowjetischen Apparaten verlegt werden. In der Zukunft soll nicht nur populärere Bilder, sondern auch Telegramme, enthält sie nicht nur durchgehender gestrichelt, wodurch die Telegrammübergabe, die einen Kistenjungen angenommen hat, beschleunigt wird.

5000 Flughäfen

Das Luftverkehrsnetz der Sowjetunion wird mit jedem Monat verhärtet. In der letzten Zeit wurden bereits zahlreiche neue Linien im Kaukasus und im Fernen Osten eröffnet. Das Luftverkehrsnetz soll im Jahre 1937 200 000 Kilometer betragen, von denen 20 Prozent mit Hydroplänen bedient werden. Die Zahl der Flughäfen wird auf 5000 erhöht. Der Flugdienst soll mit großen Flugzeugen und Luftschiffen durchgeführt, die Verkehrsleistung auf 500 Kilometer die Stunde erhöht werden.

Erinnerung an die „große Zeit“

Paris, 7. September. Die Ausgrabungen der herrlichen Überreste ehemaliger Soldaten haben in der vergangenen Woche in der Gegend von Veronne zur Freilegung der Leichen von 42 französischen und 17 deutschen Soldaten geführt. Ein Teil der Gefallenen konnte identifiziert werden.

Erschlagen und ins Wasser geworfen

In Montcaumon (Frankreich) wurde aus einem Kanal die Leiche eines 15jährigen Jungen geborgen. Jetzt wurde festgestellt, daß er von drei Arbeitergegnern im Streit tödlich angegriffen, erschlagen und ins Wasser geworfen ist. Der Mörder ist gefasst. Seine beiden Helfer konnten festgenommen werden.

Mutter und Kinder verbrannt

In der Nähe von Tönberg, der ältesten Stadt Norwegens, brannte eine Villa nieder. Der Besitzer war verehlicht. Die Frau mit den vier Kindern fand in den Flammen u. a. Nur die Hausangestellte konnte sich retten.

Zwei Todesopfer einer Familientragödie

Frankfurt am Main, 7. September. Im Saale Schopenhauerstraße 5 wurde der 60jährige arbeitslose Tagelöhner Otto Wübbert an seinem Bett erhängt aufgefunden. Im Bett lag sein fünfjähriger Vierzehnjähriger Alfred Wübbert, dem eine Schenke um den Hals gelegt war. Die Untersuchung ergab, daß Wübbert das Kind erschloß und sich dann selbst aufgehängt hat. Man nimmt an, daß die wirtschaftliche Notlage den seit mehreren Jahren arbeitslosen Mann zu dieser Verzweiflungstat getrieben hat.

„Abrückung“

Wag, 7. September. Das Trager Verteidigungsministerium ist mit der Umarbeitung eines großen Planes zur Organisation

„Der sexuelle Kampf der Jugend“

In den bewegten Tagen, in denen wir uns gegenwärtig befinden, in den Tagen, wo die Klassengegnung aufs äußerste ausgeht, hat, so man mitten im heftigsten Kampf gegen den Faschismus steht, steht die sexuelle Frage ebenfalls nicht im Vordergrund. Trotzdem ist die Schrift von Reich eine Notwendigkeit. Sie legt sich mit der sexuellen Frage auseinander, weil nach, daß sie im engsten Zusammenhang mit der ökonomischen Frage steht, daß das, was man sexuelle Not der Jugend nennt, seine endgültige Lösung nur innerhalb der sozialistischen Gesellschaftsordnung finden kann. Sie weist nach, daß allein in der Sowjetunion die Ketten der bürgerlichen Moral, die zu einer Verkrüppelung der Arbeiterjugend in geistlicher und körperlicher Hinsicht führt, gesprengt worden sind.

Diese Schrift ist für jeden wertigen Jugendlichen ein Führer und Wegweiser und kann wärmstens empfohlen werden. (Dr. Wilhelm Reich, Verlag für Sexualpolitik, Berlin-Wien-Leipzig.)

des Schuldleibes bei Ablegungsgriffen beschäftigt. Bereits in den nächsten Wochen wird in Prag ein Ausbau geplant werden, dem die Maßnahme obliegt, die Jugendförderung für den Arbeiterdienst auszubauen. Die nächsten Bestimmungen über den Ausbau von Wohnhäusern sollen in die Bauordnung aufgenommen werden. Es handelt sich vor allem um angemessene Erhebung des Hausbau, um die Anlegung bombensicherer Untertanen in den Kellerräumen usw.

Sechs Kinder bei einem Explosionsunglück verletzt

Sagen, 6. September. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Montagabend auf der Hardt im Stadteil Solpe ein Explosionsunglück. Spielende Kinder fanden ein zehn Zentimeter langes, zwei Zoll dickes Rohr, das auf beiden Seiten verbleibend war. Die Kinder machten ein Feuer und warfen das Rohr herum. Plötzlich explodierte dieses, wodurch sechs Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Das Rohr war anscheinend mit einem Explosionsstoff angefüllt.

Das Volksküchenessen

In Korna bei Leipzig sind nach dem Besuch von Serlinga mit Tante und Kartoffeln aus der städtischen Volksschule 400 Personen mit Kopfschmerz und Brechreiz erkrankt. Eine Familie wurde in das Krankenhaus gebracht werden. Die Volksschule wurde geschlossen. Proben der verdächtigten Speisen wurden an das chemische Institut der Stadt Leipzig geschickt.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.

1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025

Der Klassenkampf

Auswahlprüfung des DMB-Zehagen

Die Antwort! — Bessere Oppositionsarbeit im Verband und Beschickung des Kongresses oppositioneller Gewerkschaftler

Der Gewerkschaftsleiter Tenhagen hat vom DMB-Ausschuss in Dortmund mitgebracht zum Ausschluß oppositioneller Kollegen aus dem Verband. Bekanntlich hat der Verband beschließen, mit oppositionellen Gewerkschaftlern „kurzen“ zu machen. Die Ortsverwaltungen haben die Ermächtigung erhalten Ausschüsse durchzuführen!

Der Arbeit der Kollege Friedrich Speier in Tollwitz im Schreiben, in dem der letztem bekannte Zehagen den Kollegen einmündig auferfordert, sich zu „rechtfertigen“. Ein Mitglied des DMB-Berliners, Herr Speier, hat sich nicht an die Ausschüsse der Kollegen Speier begeben. Man wirft dem Herrn Speier vor, daß er eine „ruhige, fruchtbringende Aufbaumassnahme“ führe und verbündet. Speier soll schuld sein, daß die DMB-Bestimmungen nicht beachtet werden! Deswegen hat der Kollege Speier Gewerkschaft und den dortigen Gewerkschaftler. Er hätte also gegen den § 22, die Absätze 1 und 2 des Statutes verstoßen!

Die Arbeiterkollegen von Dürrenberg, Leudis-Tollwitz! Merken! Metallarbeiter! Duldet den Ausschluß der Kollegen Speier nicht! Front gegen die Spaltratspraxis der Bürokratie, festigt die Gewerkschaften!

Die Vorstände wollen christliche Arbeiter ausschließen. Aber nicht haben sie auf dem Verbandstag abgelehnt, Mitglieder des DMB auszuschließen, wenn sie der DMB angehören! Laut Sturm gegen die Bürokratie, befehligt die Konferenz der Gewerkschaftler, die voraussichtlich am 25. September in Halle stattfindet. Schmeißt die rote Einheit gegen Gewerkschaftler, die Lohnabbau und Streikbrüderfragen!

Der „Klassenkampf“ verhinderte Lohnraub

Arbeiterkorrespondenzen brachten den Betrieb Gärtner, Zeh, in Aufrubr!

H.R. Der „Klassenkampf“ brachte vor einigen Tagen einen Bericht über die miserablen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dem Betrieb Gärtner, Zeh. Der Betriebsleiter war es äußerst unangenehm, daß die Öffentlichkeit auf die Mißstände in diesem „Mutterbetrieb“ aufmerksam gemacht wurde. Eine Betriebsratsung wurde einberufen. Dort sollte der Bericht des „Klassenkampf“ als unmaß gebührend. Der Betriebsleiter Hartenstein mußte sich aber lassen, daß der Bericht im „Klassenkampf“ völlig den Tatsachen entsprach. Darauf erklärte der Herr Betriebsleiter: „Jetzt ist der „Klassenkampf“ Bericht aber überholt. Wir haben die Dinge abgestellt, ohne den „Klassenkampf“ zu benötigen!“

Da lassen die Sünder Herr Hartenstein! Sie haben einige „Mißstände in bezug auf die Entlohnung“ abgestellt, nachdem der

„Klassenkampf“ wie eine Bombe einschlug. Wir lagen sehr deutlich: „Der „Klassenkampf“ hat Lohnraub verhindert!“ Selbstverständlich wird sich kein Kollege der Illusion hingeben, daß in den kapitalistischen Betrieben keine neuen Lohnabbauvorstöße kommen. Der Betrieb muß zum Kampf gegen jeden Lohnabbau und für Lohnsteigerung mobilisiert werden.

Der „Klassenkampf“ wird den Betrieb Gärtner nicht außer acht lassen! Wir appellieren an dieser Stelle an sämtliche Kollegen der Firma Gärtner, die bürgerliche und sozialdemokratische Freie aus ihren Wohnungen hinauswerfen, wo sie zum Teil noch wohnt, und den „Klassenkampf“ zu abonnieren!

Der „Klassenkampf“ ist eine lauernde Waffe. Jeder Arbeiter muß sich bewahren! Der „Klassenkampf“ ist unentbehrlich als Führer und Organisator in den Kämpfen des Proletariats! Deshalb, Gärtner-Bekleidet, abonniert den „Klassenkampf“!

Wingling ihm der Mut die Politik der Gewerkschaftsbürokratie zu rechtfertigen

Der Kampf gegen die Bürokratie des Bezirks war auch im Rahmen der Betriebsrat Rittmann, Meißburg, organisierte im Gesamtverband, beschäftigt bei den hiesigen Werken Meißburg, mit dem Betriebsrat Seelmann erziehen. Während während Betriebsräte der ganzen Gegend bis zum Schluß beim und die durchgeführten Ausführungen des Kollegen Wingling verfolgte, vornehmlich Rittmann nach dem Sekretariat.

Es lebe die internationale Solidarität der Bergarbeiter

Der Genosse Otto Schlag hielt sich nach der Begehung des Genossen Sabotta wochenlang in Belgien auf. Er half bei der Organisation dieses riesigen Streikampfes der Bergleute. Otto Schlag sprach in Versammlungen, in Konferenzen, er arbeitete in den Streikkomitees und trat überall allzu auf.

Die Schiffs- und nordfranzösischen Bergarbeiter haben der mittelbelgischen Bergarbeiterhilfe ein hervorragendes Beispiel gegeben, wie der Kampf gegen Unternehmerrückende zu führen ist.

Wir erhalten jetzt von nordfranzösischen Bergleuten einer Grube, in deren Belegschaftsversammlung der Genosse Schlag referierte eine Brief an die mittelbelgischen Bergarbeiter. Wir bringen die Aufschrift der nordfranzösischen Bergleute zum Ausdruck.

Die Schlichtung.

findenden Kameraden Sabotta und aller verhafteten belgischen Bergarbeiter!

Nur unter der Führung der ADO und der roten Verbände, werden die Bergarbeiter aller Länder den Einfluß der verzerrten reformistischen Führer brechen und die Beschlässe der Santrouder Konferenz in die Tat umsetzen.

Es lebe der Kampf der Bergarbeiter in allen Ländern!
Es lebe die internationale Solidarität!
Es lebe die Gewerkschaft!

Die Bergarbeiter der Grube Cuvinot.

Bergarbeiter! Befolgt die Kampfmaßnahme der nordfranzösischen Kameraden! Mobilisiert die Betriebe gegen die kapitalistischen Ausbeuter und ihre Helfer! Duldet keinen Lohnabbau! Nehmt den Kampf an!

Rittermann kniff auf dem Bezirksbetriebsräte-Kongreß

Wingling ihm der Mut die Politik der Gewerkschaftsbürokratie zu rechtfertigen

Die Belegschaft der Grube Cuvinot (Cie d'Anzin) an die mittelbelgischen Bergarbeiter

Wir haben in unserer Belegschaftsversammlung das Referat des Genossen Schlag aus Deutschland, das französisch und polnisch überetzt wurde, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Wir hoffen sehr, daß in Deutschland, genau so wie in Frankreich und allen kapitalistischen Ländern die Unternehmer mit Hilfe ihrer reformistischen und christlichen Lakaien, die Kosten der ungeheuren kapitalistischen Krise immer wieder auf die Arbeiter abwälzen.

In Eurem Kampf um Brot und Lohn, gegen die Reaktion, stehen wir uns mit Euch aufs engste verbunden. Wie bei Euch, so werden auch bei uns von der Bourgeoisie die Betriebe auf ihre Kriegserregtheit befristet... Diese Kriegserregungen der Kapitalisten gegen die Sowjetunion erfordern von der Arbeiterklasse die Durchführung der Beschlüsse des Antierstreikongresses.

So wie Ihr in Eurem Kämpfen die stark organisierte Waffe in den Betrieben und unter allen Ausgebeuteten und Unterdrückten schaffst, müssen auch wir unseren Einfluß vergrößern. Wir werden aus Euren und den Kampferfahrungen der belgischen Bergarbeiter lernen.

Wir verpflichten uns, mit maximaler Energie zu kämpfen für die Verteidigung unserer lokalen Rechte, gegen Unternehmerangriffe, gegen den imperialistischen Krieg, für ein Sowjet-Frankreich!

Kameraden, proletiert und organisiert in allen Schächten den Kampf für die sofortige Freilassung des im Hungerstreik be-

Hundelöhne auf Lauchhammer

Gewerkschaften verhandeln, verraten und die Antifaschistische Aktion kündigt!

H.R. Die Gewerkschaftsführer verhandeln mit den Regierungsverhältnissen über die „Auflockerung“ der Löhne. Unser Lohn in Lauchhammer wird immer weniger und durch die Ausarbeitung wird er immer geringer, aber trotzdem ziehen sie Beschäftigtensteuer, Bürgersteuer usw. ab.

In Oberhammer werden, wenn es hoch kommt, 25.- Mark verdient bei 48 Stunden, und in den Abteilungen, wo kurz gearbeitet wird, 15.- bis 20.- Mark, für Angeleierte noch 4.- bis 5.- Mark weniger. In Lauchhammer in der Emailleformerei, bei unmenhlicher Schinderei, gibt's für die meisten Kolon 12.-, 13.- bis 16.- Mark in die Lohnliste, denn die meisten arbeiten drei und nur einige Kolonnen fünf Tage in der Woche und verdienen dabei höchstens 22.- Mark. Von den 30 Kollegen, die in 14 Kolonnen der Robbmannformerei arbeiten, verdient über die Hälfte bloß 12.- bis 13.- Mark!

Ermersele Kollegen schütteln die Köpfe und fragen uns, warum wir für loch einen Hungerlohn noch arbeiten. „Den Krepserl hinhinnehmen“, sagt mancher unter uns, denn wenn sie sich in ihrer Verzweiflung auflösend an die Verbandsfunktionäre wenden bekommen sie zur Antwort: „Lieber geleitet als gefeuert!“

Deshalb müssen wir die Antifaschistische Aktion in die Betriebe tragen. Wir müssen antworten gegen solche Ausbeutung, mit der ADO mobilisieren, dann werden wir auch mit anderer Direktion fertig und uns bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen.

Papen-Sozialismus . . . !

Das Programm Papens ist marxistische Planwirtschaft, wie es der ADGB und die SPD auch wollen.“

(Über, der Vorsitzende des Bauwerksbundes Berlin in einer Mitgliederversammlung des Bezirks Nordost am 30. August 1932.)

Bezeichnend ist, daß selbst eine Papen-Regierung sozialistischen Plänen schreiten muß, um einen Weg finden, die Wirtschaftskrise zu beseitigen.“

(Der Bevollmächtigte Jung vom Deutschen Textilarbeiterverband Spremberg in einer Werbeveranstaltung der Textilarbeiter in Kottbus, nach einem wörtlichen Zitat der sozialdemokratischen märkischen „Volkstimme“)

Gewerkschaftscollegen, schreibt eure Meinung über diese „Hauptprinzip des „Klassenkampf“!

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!



Am lachenden Gesicht
erkennt man den Bulgaria-Raucher.
Denn das ist die Zigarette für alle, die Freude an einer frischen, vollen, hochwertigen Qualität haben.

Bulgaria Sport, die $3\frac{1}{3}$ der Bulgaria mit Sport-Photos
6 Zigaretten 20 Pfg.

A Hier kauft die Hausfrau A

Halle



KARSTADT
kaufen, leicht
gut und billig
kaufen 30227

Möbel
bei 30794
O. Bernhardt
Derrenstr. 19

H. Fleißig - u. Wurstwaren
Berrnigte Fleißiger 35372
Sternstr. 14, Ecke Märkerstr.

Belucht
Kaffeehaus Laue!
Halle, Leipziger Str. 61-62
Goldie Bräse - Gütes Gebäd

LIGA

die freiwirtschaftliche
Qualitäts-Zigarette

Gebr. Kroppenstädt 35498
Möbelfabrik - Gr. Märkerstraße 4
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Arbeiter! Angestellte!
Eure Bestattungsorganisa-
tion ist die
**Volkskille mit Bestattungs-
fürsorge Halle - Merseburg**
Auskunft erteilen die Orts-
gruppenvertreter! 38222

Adler-Drogerie 35125
Königsstraße 14, Ecke Landwehrstr.
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien
Drogen, Farben, Foto, Seifen
35123 Haushalts-Artikel
Braun Feinwasch, Mörtelzungen 1

KORN & ZÖLLNER
Brüderstraße 13
Fachgeschäft für Eisenwaren
Werkzeuge - Baubeschläge
35498

Trinkt die Milch aus der **Halleschen Molkerei**

Deutsches Gesellschaftshaus
35025
Leipziger Str. 63 - Tel. 259 83

Richard Pieder
Fleisch- und
Wurstwaren
Werberstraße 6tr. 21

Drogerie Engel
Börsinger Weg 44, an der Reddenbahn
Farben, Photo, Seifen
35122

M. Gellenberger 35498
Alberstr. Leipziger Str. 94, 1.
35498 **Widrechs Parfümerienhandl.**
Geheilsbrunnstr. ufo. ausgriffen

Trinkt die Milch aus der **Halleschen Molkerei**

Friedrich

Ochschlänger

Molkerei Nienberg

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefern vortrefflich
Maab & Co. 3074
Fabrik für Lacke, Rostschütz., u. Anstrichfarben
Hafenstraße 11 und Ralkow - Tel. 247 03

Willy Strunk
Fleisch- und
Wurstwaren
35121
Schneefabrik 19

Friedrich Schmidt
Lebensmittel 35038
Trohner Straße 56

Stühle Deine Familie
durch Belucht zur 35001
Begräbnis-Berichterung
„Deutscher Herold“
Verlagsanstalt, Cöthen
K. G. G. 4 / General: 20393

Benzin
Petroleum
Deutsch-Amerikanische
Petroleum-Gesellschaft

Sanitas-Bad
Mittelstraße 20
Alle Sorten Bäder und
Massagen, auch für
sämtl. Krankenkassen
35006

Tabak-Ecke
Merseburger Straße 20 35119
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Rest. Geandbrunnen
Inh.: ADOLF KLIMANSCHESKI
Gegenüber der Rennbahn 35021

Max Schröder 35041
Eisenwaren
und
Sänsgerät
5 % Rabatt
im 35038
Gerhart Baris
Friedrichstr. 27

Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

HAUPTBAHNHOFWIRTSCHAFT
HALLE A. D. SAALE
Beste Waren zu
Originalpreisen
Gute, billige Hausmannstut!

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

**Vervielfältigungsapparate und
Zubehör, Schreibmaschinen**
auch gebrauchte, ständig am Lager
Leipziger Str. 48/49 - Ruf: 33870
35237

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Großfleischerei A. Kopf Wurstfabrik
Mansfelder Straße 10 / Wochenmarkt - Der bewährte Butter-Bräse
„SAALGOLD“ hat bei mir in Kleinpäckungen jederzeit erhältlich

Ebt Orling's Würstchen!
Wilmstraße 32 35004
Gegründet 1837 - Tel. 223 98

Karl Conrad 35119
Merseburger Str. 8
Wurstwaren u. H. Hauswirtschaftliches

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Möbel
Geschmackvolle 35220
Wohnungseinrichtungen
zu bekannt niedrig. Preisen
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Alberstr. 37

Ebt „Müller-Brot“!

Kramer's Konzerthaus
Leipziger Str. 2 35013
Täglicher Konzert
Montags bis Donnerstags Lang

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke!

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Döllnitzer Mühlenwerke
H. Weizen- und Roggenmehl

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Hallesche Essigfabriken G. m. b. H.
Emmy Quentin
Willy, Boll- u.
Sturwaren 35470
Glauchaer Str. 40

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Otto Mucha
Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung
Lerchenfeldstr. 12 u. Große Nikolaistr. 0
Schneidig

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Konzert- u. Ballhaus Zum Bahnhof
Inhaber: Otto Helm, Telef. 302
Angenehmer Familienaufenthalt
Sternburg - Bier-Ausschank

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

JUNO
6 Stück 20,-

Walter Titze
Lebensmittel
Gähmerstr. 19 35300

„Grüner Winkel“ 35297
Schönes Gartenlokal im Eiben
Stiebrige Breite - im Untergasse

Lebensmittel, Familienwaren
35013
haushaltliche Waren
Inh.: Milana Munde, Gv. Schöngasse

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

Frauen!

Pro Woche Markt 1,40 ...

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Bekanntlich hat die Grube Michel-Betta im letzten Geschäftsjahr laut Bericht 8 Prozent Dividende ausgeschüttet. Was ist zum Gegenstoß den Kumpeln, die sich jahrelang für die Grube geschunden und geplagt haben, übrig geblieben? Nichts!

Ein hares Beispiel gibt euch nachstehende Schilderung: Sie ist ein jahrelanger Kumpel, der sich in der Grube ein Hungerleiden zugezogen hat. Er ist mit seiner Frau und vier Kindern nahe. Höchstens drei bis vier Wochen ist er imhause, seine Arbeit zu verrichten. Die meiste Zeit muß er im Krankenhaus verbringen. Man kann, wie der Kumpel im Knappschaftskrankenhaus Weicheroode war, kaum die Frau mit zwei Kindern wöchentlich 1,40 M. (eins Markt und vierzig Pfennige). Das reichte noch nicht einmal für Brot und Salz. Das Werk wollte seine „Gutmütigkeit“ zeigen und gab der Frau eine einmalige Beihilfe von 100 und schrieb 3.-M. Mit diesen paar launigen Markt muß man einen ausgeemagerten Arbeiter und seine hungernde Familie zufriedustellen.

Bergarbeiterkumpeln, Bergarbeiterfrauen, zu diesem Dos seid ihr alle verurteilt, wenn ihr nicht heute schon leidet, daß nur der restlose Zusammenstoß in der Antifaschistischen Aktion und schärfster Kampf gegen dieses System das Gebot der Stunde ist.

Darum delegiert zur Weicheroode Betriebsarbeiterinnenkonferenz am 11. September nach Halle, 9 Uhr, Lokal Körner (vorm. Kaufhaus) und beschließt dort mit uns die Kampfmaßnahmen gegen Unternehmerwillkür.



Kämpft in Antifaschistischer Aktion!

Schickt Delegierte zur großen Betriebsarbeiterinnenkonferenz am Sonntag 11. Sept., 9 Uhr, in Wörmlich

Ausgebeutete Heimarbeiterinnen Auch ihr müßt auf der Betriebsarbeiterinnenkonferenz vertreten sein!

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Huth & Co. die neueste Herbstmode. In geschmackvoll dekorierten Kisten liegt sie aus, die neueste Mode für den Herbst. Kleider im Werte von 20 Markt bis zu 35 Markt und noch darüber hinaus. Aber nur einen kleinen Teil bekommen die Arbeiterinnen, die diese Kleider für die Hausgeisbinnen herstellen. Um recht viel Profit herauszukriegen, beschlachtet die Firma Huth & Co. Heimarbeiterinnen, die ganz erbärmliche Entlohnung bekommen. Der Durchschnittspreis für ein fertiggestelltes Kleid beträgt 1,50 Markt. Die Arbeiterinnen, sondern Stückpreis. Bis in die fünfte Nacht hinein liegt die Heimarbeiterin an der Maschine, elende Beleuchtung raubt ihr das Augenlicht und doch verdient sie nur gerade soviel, um nicht zu verhungern. Von dem so geringen Verdienst müssen die Heimarbeiterinnen noch das Material, wie Seide, Web- und Nähmaschinen, selbst tragen. Genauso bekommen sie keine Vergütung beim Schleifen der Schneider.

Kollagen, schließt euch zusammen, fordert gemeinsam eine bessere Entlohnung. Die Leute, die die Sachen faulen, die ihr in mühsamen Stunden herstellt, laßt in die Wäber und Kassetts und wettet mit der Geschäftswelt, um Geld zu verdienen. Ihr aber, die ihr eure Gesundheit aufs Spiel setzt, werdet mit Bettelplettchen nach Hause geschickt, die nicht zum Notwendigsten langen.

Auch bei der Firma Freitag sind die Methoden der schiefen Entlohnung für die Heimarbeiterinnen an der Tagesordnung. Die Heimarbeiterin ist den Konfektionshäusern eine noch billigere Arbeitskraft als die im Betrieb beschäftigte Schneiderin. Beim Guth & Co. werden Heimarbeiterinnen angenommen. Bei der Annahme von Heimarbeiterinnen müssen Vorarbeiten vorgelegt werden. Gewöhnlich bei dieser Firma müssen die Arbeiterinnen für Stoff, Web- und Nähmaschinen selbst aufkommen. Keine Vergütung für Seizen von Bügeln, keine Vergütung für Schleifen der Schere, alles muß von dem färglichen Verdienst selbst geschafft werden. Hier heißt es Kampf angeht den Ausbeutern. Bei Firma Huth & Co. geht es aber gegen Huth & Co., so fallen auch sämtliche Material liefern und dazu eine hundertprozentige Aufbesserung eures Stückpreises. Gemeinsam er Kampf führt schneller zum Ziel!

Schürzenfabrik Nordhausen. Schon früh, ehe der Betrieb betreten wird, sind die ersten Gedanken, was werde ich heute für Arbeit kriegen, wird es gut ausfallen, ich habe heute keine notwendige Zeit verlore? Denn jede Arbeiterin bekommt ihr Besum vorgeschrieben und wenn sie es nicht schafft, dann kann sie gehen. Ein Duzend Schürzen muß jede Arbeiterin täglich schaffen. Das läßt sich der Stoff schlecht verarbeiten oder die ausgeblühten Teile nicht kleben, so daß man Remonvieren hat. Dann kommt aber schon die Direktrice und fängt ihre Antreiberinnen an.

Schürzen in der fröhlichen und kindigen Luft bis zum Aufbruch, aber einen Anspruch auf antändliche Entlohnung verbietet man uns. Arbeiterinnen und -mädchen, her zur roten Einheitsfront. Nur im Kampfe der Antifaschistischen Aktion können wir unseren Sieg erringen. Herzu zur Betriebsarbeiterinnenkonferenz am Sonntag, 9 Uhr, in Halle, Wörmlich!

Mutter muß arbeiten!

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Faul und Lotte kamen aus der Schule. Es ist 1 Uhr. Zu Hause kein Mensch da. Die große Schwester Grete mußte schon vor mehreren Monaten in Stellung gehen, da sie keinerlei Unterstützung erhielt. Da ja die Mutter auf Arbeit geht, sollte sie die selbe mit ernähren. So, sagte Paul: „Lotte hat uns wenigstens so Mittag noch etwas Warmes gekocht, aber jetzt bekommt man kein gar nichts mehr zu essen. Warum geht denn auch Mutter arbeiten?“

„Ja, wenn wir noch einen Vater hätten, brauchte Mutter nicht zu arbeiten. Du weißt doch, daß in einem großen Kicher, nicht in der Schule immer soviel erzählt wird, unser Vater gefallen ist und von der wenigen Rente, die alle Monate gekürzt wird, können wir auch nicht leben. Darum muß Mutter arbeiten. Gehen bin ich mit in der Verammlung gewesen, wo Mutter war. Dort hat man davon gesprochen, daß alle da für kämpfen müssen, damit es besser wird. Dort wurde auch eine Delegierte gewählt zum Betriebsarbeiterinnenkongreß, um weißt du wer? Mutter wurde gewählt. Sie wird am Sonntag dort auf dem Kongreß sprechen und erzählen, wie es den Arbeiterinnen geht. Dort in der Verammlung wurde auch davon gesprochen, daß alle Frauen ihre Kinder zu den roten Jungpionieren schicken sollten.“

„Jawohl, Lotte, wir wissen sowieso nicht, was wir anfangen sollen. Wir gehen in den Arbeiterinnenklub, dort sind die Pioniere, und werden Mutter heute Abend erzählen, was wir erlebt haben.“

„Wir haben sie nachher ab, weißt du, brauchen bei Körner in Wörmlich ist die Konferenz.“

Erst das Essen, dann die Miete!

(Hausfrauenkorrespondenz aus Merseburg)

„Erst das Essen, dann die Miete“ legen heute viele Erwerbslose und zahlen einfach keine Miete mehr, weil sie sich so schon nicht mehr leisten können. Ich sage hier: „Wir Frauen uns auch nicht mehr lassen, obwohl unsere Männer noch Arbeit haben!“

Mein Mann arbeitet in Zeuna. Was er da am Lohn tag nach Hause bringt, das reicht nicht für uns und nicht her. Wenig genug war es schon und dann ist es immer weniger geworden. Wenn es mehr ist, daß ich wieder abgebaut werden soll, dann kann die Zeuna-Direktion unsere Miete bezahlen. Ich zahle sie nicht. Soll ich als Mutter mit ansehen, wie meine Kinder immer mehr hungern müssen?

Soll ich meinen Mann bei seiner hässlichen Arbeit immer mehr auf den Tisch setzen? Alles nur, damit die Zeuna-Könige herzlich und in Frieden leben können? ... Nein, das mache ich nicht länger mit, und ich wende mich darum hier an alle Frauen von Zeuna-Arbeitern und lache ihnen:

Unternehmer prügelt Arbeiterin

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Wie Delikter Arbeiter werden die Zigarrenfabrik Krumbholz in der Sölichen Straße kennen. Derwischen sollen wir: Wenn ein Arbeiter oder eine Arbeiterin die ihr zugewiesenen Arbeiten nicht zur Zufriedenheit des Unternehmers erfüllt, hat dieser das Recht, die Arbeiterin zu bestrafen zu sehen. Uns ist aber noch nicht bekannt, daß dem Unternehmer das Recht zuteil, nämlich gegen eine Arbeiterin vorzugehen. Der Krumbholz, wir sind noch nicht im „Dritten Reich“, auch sind Arbeiter keine Sklaven, die man bei Verletzungen torpediert züchtigen kann.

Eine Arbeiterin sollte einen Auftrag erledigen. Sie kam am selben Tage nicht mehr dazu und wollte den Auftrag am nächsten Morgen ausführen. Die Arbeiterin hatte aber die Bedingung ohne

Seren Krumbholz gemacht. Als dieser den Betrieb betrat, beschimpfte er zunächst die Arbeiterin mit Ausdrücken, die wir nicht wiedergeben wollen. Er ließ die Arbeiterin zwischen einer Tür zu Boden und es wie wieder aufgetan worden, mehrschaltete er die Geschichte in seiner Wut nochmal und die Arbeiterin erlitt einen Hinterfuß in der rechten Hand. Die Frau ist dadurch hand- und erwerbsunfähig, alle Arbeiterinnen in der Fabrik erzürnen über diesen Vorfall empört und drohen Herrn Kr. mit ihren Werkzeugen; aber jener verschwand eilig.

Arbeiterinnen bei Krumbholz, wehrt euch entschieden gegen alle Angriffe. Kämpft mit den Kommunisten für die Befreiung der Arbeiterklasse. Kämpft zur Betriebsarbeiterinnenkonferenz am Sonntag in Halle, Schickt aus eurem Betrieb Arbeiterinnen. Organisiert Betriebsratversammlungen und setzt den Arbeitstagen dort den Weg, welchen sie gehen müssen.

Weniger Verdienst als Stempelgeld

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Wie Arbeiterinnen im Betrieb Bauersberger verdienen bald noch weniger, als wenn wir stampeln würden. Es geht 8 M. eine Arbeiterin aus der Stickerei die Woche mit 8 Markt noch Hause. Nicht viel anders sieht es in den übrigen Abteilungen aus.

In unserem Betrieb bekommen wir richtig zu spüren, daß die Arbeiter ihre Kleidung nicht mehr inkand legen können. Die Kleidung, welche wir jetzt leinigen müssen, Kleidung innerer Spieler, die sie bei ihren Badereisen benutzten. Trotzdem bei uns

jeht weniger zu tun ist, werden wir immer noch so angetrieben und die Arbeitsarbeit wird nicht eingekürzt.

Darum muß jede Arbeiterin von Bauersberger sich mit einreichen in die Antifaschistische Aktion und am Sonntag, dem 11. September mit auf der Betriebsarbeiterinnenkonferenz bei Körner ameln sein. Denn auf dieser Konferenz wird beraten, wie alle Frauen mitbekommen können, daß das Ausbesserungsprogramm, welches Koppen in Wörmlich entrollt hat, nicht durchgeföhrt wird. Darum erhebt sich alle zu dieser Konferenz!

Gehadtes für Hunde — aber hungernde Frauen

(Arbeiterinnenkorrespondenz aus Hedra)

„Unwirtschaftlich in Hedra!“ So schrien die ostelbischen Junker im Verein mit den mitteldeutschen Großgrundbesitzern und erhalten von der Kopen-Regierung Willkür in den Köden gemessen. Wie groß die Not dieser Junker ist, zeigt dieser Bericht. Der sich in Hedra vor der Heiderer Weidmann jutrug. Die Frau Karolin von Jingsl, welche dort mit dem Auto vorfuhr, um ihre reichlichen Einkünfte zu tätigen, war ihren zwei Kindern 1/2 Hund Gehadtes vor. Und zu Arbeiterinnen, was kann du deiner Familie geben? Nicht 1/2 Hund Gehadtes kannst du kaufen für deinen Mann.

Ein Arbeiterin für auch, was bei den Ausbeutern nur eine Kleinigkeit für ihre Hunde. Diese Dame ist Vorliegende des Frauen-Bundes. Wollen die Hedraer Arbeiterinnen, die

sich leider noch in dieser nationalen Ausbeuterorganisation befinden, diese Begebenheit damit entschuldigen, daß ihre Einkünfte die großen Frau Karolin, im Interesse ihrer Hunde einmal gehungert habe? Wie glauben nicht!

Die Arbeiterinnen gehören an die Seite ihrer Männer und Söhne. Antifaschistischer Kampftag für alle, Freiheit und Brot!

Bekäuferin in Flammen geblüht

Merseburg. Standungslud im Spielwarenhaus Dienstags nachmittag geriet im Dode des Spielwarenhäuses Kächer in der Gottschalkstraße ein großes Lager von Feuerwerkstoffen in Brand. Die letztere Kleider einer mit Umponen der Feuerwerkstoffherstellenden jungen Bekäuferin aus Zeuna fingten dabei Feuer. Das Mädchen lief in Flammen geblüht, auf die Straße, auf der großer Verkehr herrschte.

Merseburg. Mehrere schweren Brandwunden erlitten am Mittwoch Morgen in häßlichen Krankenhaus Kächer die frühere Bekäuferin Elise Drechsler, die beim Sortieren von Feuerwerkstoffgeräten bei der Entzündung verblieben von den Flammen ergriffen wurde. Die so traglich ums Leben Gelommene stammte aus Hedra; ihr Vater war Obermeister im Zeuna-Werk. Nach Ansicht der Firma ist das Unglück nicht auf Selbstmord sondern auf Reibung jurisdiktzuführen.

Freigewerkschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen!

Heraus zu der am Freitag, dem 8. September 1932, 20 Uhr, im „Tisch“ in Weigenfeld stattfindenden

öffentlichen freigewerkschaftlichen Verammlung.

Es gilt Stellung zu nehmen zu den Tarifbindungen und zu dem Wirtschaftsprogramm der Kopen-Regierung. Es sprechen die Kollegen Richter vom GGB Schenk und Freitag vom GGB Weigenfeld.



Kampf dem Arbeitsdienst!

Donnerstag, den 8. September 1932.

M.A. Nordhausen. Auch hier, in der „1000jährigen Stadt am Harz“, ist die Einführung der „freiwilligen“ Arbeitsdienstpflicht geplant. Wie in anderen Städten, so sollen auch hier Stadt-Handlungen ausgeführt werden. Der Reichsleistungsmittelfall für die Stadt beträgt 90 000 RM für 30 Arbeitsjahre.

Die Einleitung dieser Arbeit soll der freiwillige Arbeitsdienst in Kraft treten. Bisher haben es die jugendlichen Arbeiter noch verstanden, den schließlichen Arbeitsdienst abzuwenden. Jetzt aber droht die Gefahr, daß die Einführung der Arbeitsdienstpflicht eine große Gefahr für die Jugend und die Arbeiterklasse darstellt.

Wir müssen den Ausweg des Kampfes zeigen

M.A. Tübingen. Noch selten wurde unter der Arbeiterklasse soviel diskutiert, als es heute der Fall ist. Auf dem Stempelamt, in den Läden, im Betrieb, in den Gewerkschaften und auf der Straße, überall wird über die Maßnahmen der Nationalsozialisten diskutiert. Man spricht sehr viel von der Not und dem Elend der Arbeiterklasse, aber man spricht nicht von der Not und dem Elend der Arbeiterklasse. Man spricht nicht von der Not und dem Elend der Arbeiterklasse.

Solidarität mit den 9000!

M.A. Böhmen. Am 2. September fand eine fast belagerte öffentliche Einwohnerversammlung statt, die sich zum Zweck der Unterstützung der 9000 inhaftierten Arbeiterinnen und Arbeiterinnen in der Fabrik in der Gegend von Prag abhielt.

Letzte Kurzmeldungen

Torgau. Erhöhung der Strafe für einen Brandstifter. Der Landwirt H. aus Cremitz, Kr. Schweinitz, war wegen eines Brandstiftungsdeliktes vor dem Torgauer Schöffengericht wegen Verletzung der Feuerungsverordnungen und vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Größen (Elster). Ausgestaltung von Unterhaltungen für die Unentgeltlichen. Ein mehrere der durch die künftige Unentgeltliche Schenkung des Hauses und Grundstücke wurden jetzt vom Kreis demütiglichen Unterhaltungen ermöglicht. Weiterhin ist die Mittel des Kreises nicht aus, um die Schäden voll abzuwenden. Einem Teil der Geschädigten konnte keine Unterhaltung gewährt werden.

Selbstmord. Starke Betriebsminderung bei der Halberstadt-Wallener Eisenbahn. Die Halberstadt-Wallener Eisenbahngesellschaft sieht sich gezwungen, mit Wirkung vom 2. Oktober ab die Zugleistungen um ein Drittel herabzumindern. Die Eisenbahnzüge werden auf allen Strecken durchgehend. Grund für diese Maßnahme sind das Darniederliegen der Wirtschaft und der immer höher werdende Arbeitslosenstand.

Und immer neue Terrorurteile!

Hier Arbeiter zu 28 Monaten Gefängnis verurteilt — Kämpf mit der roten Hölle!

M.A. Eisenwerda. Vor dem hiesigen ermittelten Schöffengericht fanden sieben Arbeiter aus dem Bismarck-Lager, angeklagt wegen Körperverletzung, wegen Leichtsinn und zum Teil wegen schwerem Diebstahlsverbrechen. Es handelte sich um Angehörige aus der Wohnstadt am 22. zum 21. April 1932. Ein Arbeiter wurde verurteilt zu 28 Monaten Gefängnis, ein anderer zu 24 Monaten, ein dritter zu 18 Monaten, ein vierter zu 12 Monaten, ein fünfter zu 6 Monaten, ein sechster zu 3 Monaten und ein siebter zu 1 Monat Gefängnis.

Einer der angeklagten Arbeiter, der von den Kollegen im Sommer befreit wurde, kam sofort in Haft. Der Arbeitsdienst wurde freigesprochen.

Die Nazis dürfen ungehindert demonstrieren!

M.A. Eisenwerda. Am letzten Sonntag fand hier ein Demonstrationstag der roten Arbeiter statt. Der beantragte Umzug mit Musik war nicht genehmigt, sondern lediglich ein pfundloses Ausmarsch zum Lokal nach dem Spielplatz.

Dafür durften aber die braunen Schutzkämpfer in einer größeren Kolonne mit einem Spielmannszug geschlossen marschieren. Hier war keine Polizei zu sehen. Die roten Arbeiter wurden die Schläge mit noch größerer Aktivität bei der Bildung der roten Einheitsfront, für die Stärkung der Kampfgenossenschaft für eine Einheitsfront, für die Stärkung der Kampfgenossenschaft für eine Einheitsfront, für die Stärkung der Kampfgenossenschaft für eine Einheitsfront.

Naziunternehmer suchte besonderen Verdienst

M.A. Reibitz. Ein nationalsozialistischer Gemeindevertreter, der Bauunternehmer W. Haupt, hat sein Mandat niedergelegt. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß in der Ortsgruppe der NSDAP die größten Schwierigkeiten bestehen, die auch für diese Mandatsübertragung die Ursache waren. Der Bauunternehmer W. Haupt hatte nämlich nationalsozialistische Arbeiter beschäftigt und ihnen einen weit unter Tarif liegenden Stundenlohn in Höhe von 50 Pfennig bezahlt.

Eine Reihe von Arbeitern hat, wie festgestellt werden konnte, die NSDAP bereits verlassen. Mit der Mandatsübertragung der NSDAP glauben die führenden Größen wahrscheinlich die Führung erwidern zu können. Den irreführenden und betrügerischen Arbeitern aber gilt es jetzt zu zeigen, daß der von dem Unternehmer eingeschlagene Kurs des Lohnabbaus der Nazis des Fortschritts ist. Deshalb bitten wir die Arbeiter, sich nicht auf den Rücken der einzelnen Unternehmer, sondern die Massen zu stellen, daß sie in der Partei, die nur die Interessen der Unternehmer wahrnimmt und schützt, nichts zu suchen haben.

SPD-Politik in der Gemeinde

Dreifache Bürgerkassen wird kommissarisch eingeführt — Das sind die besten Helfer der Notverordnungsdirktator

M.A. Walsdorf. Es ist notwendig, die Maßnahmen des hier als Gemeindevertreter tätigen Notverordners, der jetzt der SPD angehört, der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es war vorzuziehen, daß die Bürgerkassen am Orte in dreifacher Höhe erhoben werden sollten. Dieser Vorstoß ist von dem Gemeindevertreter einmütig abgelehnt worden. Es blieb dem sozialdemokratischen Gemeindevertreter vorbehalten, diese unangenehme Beziehung durch die dreifache Bürgerkassen auf kommunalistische Wege einzulösen.

Die Bürgerkassen sind ein Mittel, um die Notverordnungsdirktator zu unterstützen. Die Bürgerkassen sind ein Mittel, um die Notverordnungsdirktator zu unterstützen. Die Bürgerkassen sind ein Mittel, um die Notverordnungsdirktator zu unterstützen. Die Bürgerkassen sind ein Mittel, um die Notverordnungsdirktator zu unterstützen.

Nazifredheit gegen reisende Arbeiter

(Arbeiterkorrespondenz Böhmen)

Auf Vorschlag von Arbeitervertretern im Bürgerausschuß der Gemeinde Böhmen wurde schon 1930 beschlossen, einen Raum einzubauen, der für Fremde, für Durchreisende zum Übernachten dienen sollte. Diese Gemeindevertreter haben auf dem Standpunkt, daß jeder Mensch das Recht auf Unterkunft und anständige Behandlung hat. Was aber hier in Böhmen vor sich geht, erregt bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein Aufsehen.

zu verlangen, weil sie wie ein Stiefkind angesehen werden. Denz brachte es sogar fertig, die Menschen auf dem Friedhof zu schicken, dort sollten sie Wälder aus dem Boden trinken. Die Tochter dieses Friedhofwärters ist Mitglied des Laubentzuges. Sie erlaubte sich sogar die Frechheit, eine Arbeiterfrau auf dem Friedhof von hinten zu überfallen und ihr die Kleider zu gestohlen. Wie viele Frauen noch Tage später auf der Straße lahm und blutend mit einem anderen Wälder unterteilt, kam die Tochter des Denz mit einem großen Topf Essig und schüttete diesen über die Arbeiter. Gleichzeitig schlug sie auf sie ein und zertrümmerte das Gesicht. Dabei ließ sie die Worte fallen: „Euch roten Wäldchen bringe ich alle ins Zuchthaus!“

Der Staat ist in Gefahr!

Von der Internationalen Arbeiterhilfe im Kinderheim Döla zur Erholung untergebracht. Die Kinder sind in großer Zahl in großer Gefahr. Die Kinder sind in großer Gefahr. Die Kinder sind in großer Gefahr. Die Kinder sind in großer Gefahr.

Kochen Sie MAGGI'S Suppen.

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld